Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 93. Sonntag, 21. April 1872.

Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, welcher Stettin vornehmlich seinen großen Aufschwung in neuerer Zeit verdankt, beabsichtigt, das Bahnnetz, welches ihr gehört, abermals wesentlich zu erweitern.

Nicht nur soll von Angermünde über Stettin bis Stargard ein doppeltes Geleise gelegt und die Zahl der Wagen dem entsprechend vermehrt, durch beides aber die Leistungsfähigkeiten der Bahn sehr wesentlich erhöht werden, sondern die Gesellschaft will auch gleichzeitig das Netz weiter ausdehnen und von Swinemünde über die Peene nach Ducherow, von Angermünde nach Freienwalde a. O., von Wrietzen nach Frankfurt a. O. eine neue Bahn erbauen, welche den lange gehegten Wunsch der Stettiner, eine direkte Bahnverbindung von Swinemünde nach Berlin und dem Hinterlande zu besitzen, um auch im Winter die Waaren versenden zu können, zur Ausführung bringt.

Außerdem will die Gesellschaft eine Bahn von Niedersinow direkt nach Stargard bauen, um dadurch die kürzeste Linie von Berlin nach Danzig und Dirschau zu gewinnen.

Die Gesellschaft ist zu diesen Bauten dadurch genöthigt, daß andere Gesellschaften Konkurrenzbahnen erbauen wollen, welche den Verkehr der Berlin-Stettiner Bahn schwer beeinträchtigen könnten. Die Breslau-Freiburger Bahn will auf dem östlichen Oderufer eine Bahn über Küstrin und Stettin nach Ostswine, eine neue Gesellschaft will unmittelbar von Berlin nach Stargard bauen. Die letzte Gesellschaft verfolgt fast ganz den Lauf, den auch die Berlin-Stettiner beabsichtigt. Kommt die Berlin-Stettiner mit ihrem Projekte zu Stande, so wird dadurch die Konkurrenzbahn beseitigt sein. Auch die Breslau-Freiburger Bahn wird den überaus kostspieligen Bau einer Bahn über die Wiesen bei Stettin kaum ausführen, wenn die Swinemünde-Ducherow-Frankfurt-Bahn zu Stande kommt. Denn nicht nur sind beide Bahnen bis Frankfurt a. O. gleich lang, sondern es ist auch die westliche Bahn nach Berlin bedeutend näher und bietet demnach viel mehr Vortheile dar, wie die östliche Bahn.

Die beiden von der Berlin-Stettiner Gesellschaft beabsichtigten Bahnen bieten daher der Gesellschaft wie Stettin wesentliche Vortheile dar und werden die Stettiner in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie zahlreich für die Annahme dieser Bahnlinien stimmen.

Deutschland.

** **Berlin**, 19. April. Die Betheiligung an der Wiener Weltausstellung von 1873 wird eine bei Weitem bedeutendere sein wie die 1867 zu Paris, wenigstens was die deutschen Kreise betrifft, — das läßt sich schon jetzt, wiewohl die Zusammenstellung der Anmeldungen noch nicht abgeschlossen ist, übersehen. Von besonderem Interesse werden in Wien die sogenannten Kollektiv-Ausstellungen sein, welche, von der Ausstellungs-Kommission angeregt, theils von Fachgenossen ins Leben gerufen werden; dieselben sollen ein lebendiges, charaktervolles Bild einzelner bestimmten Industriezweige geben und deren prinzipielle und örtliche Eigenthümlichkeiten und Vorzüge zur Darstellung bringen. So werden beispielsweise die Tuchfabrikation in der Nieder-Lausitz, die Seidenwaaren-Industrie in Crefeld, die Kleineisenwaaren-Fabrikation in Solingen, Iserlohn u. s. w. durch solche gemeinsame Ausstellungen vertreten werden; auch die Landwirthschaft bereitet ähnliche vor, wie dies Seitens der Provinz Schlesien schon in Paris geschehen ist, und Seitens der Maschinenbau-Anstalten trachtet man gleichfalls danach, eine Gesammt-Ausstellung herbeizuführen, wie solche der große Industrielle Krupp von allen in seinen Etablissements produzirten Artikeln für sich allein zu veranstalten gedenkt, und zwar in bei Weitem größeren Umfange, wie er das 1867 in Paris bereits gethan hat. — In den nächsten Tagen wird in allen Theilen Deutschlands ein Unternehmen ins Leben treten, welches den Zweck verfolgt, in Marienbad ein Kranken-Pensionat für Civil und Militär zu gründen und Unbemittelten der gebildeten Stände den Gebrauch der dortigen Heilquellen zu ermöglichen oder doch zu erleichtern. Es wird zur Aufbringung der Kosten eine Lotterie veranstaltet, welche bei 150,000 Loosen zu 1 Thaler 15,000 Gewinne haben wird, unter diesen vom deutschen Kaiserpaare eingesendete Oelgemälde und andere Gegenstände, vom österreichischen Herrscherpaare überwiesene acht Armleuchter von massiver Bronze, Büsten unseres Kaisers und der Kaiserin aus Marmor u. s. w. Der Kaiser hat dem Vorstande des Unternehmens ein Gnadengeschenk von 1000 Thalern zugesichert und dem Pensionat auf Bitten des Vorstandes den Namen „Friedrich-Wilhelms-Stiftung“ beizulegen gestattet. In den Prospekten des Unternehmens wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß außer der preußischen namentlich die Königlich sächsische Staatsregierung der Angelegenheit mit besonderem Wohlwollen entgegen gekommen sei.

Berlin, 19. April. Außer dem Abgeordnetenhause hält morgen auch das Herrenhaus Vormittags 10½ Uhr eine Sitzung. Auf der Tagesordnung steht die Schlußberathung über die, wie erwähnt, nothwendig gewordenen redaktionellen Abänderungen in der Grundbuchordnung und in den derselben beigefügten Formularen. Ueber dieselben macht ein Schreiben des Justizministers an den Präsidenten des Herrenhauses nähere Mittheilungen, welche ergeben, daß dieselben in der That lediglich formeller Natur, den sachlichen Inhalt der zwischen beiden Häusern des Landtages vereinbarten Beschlusse in keiner Weise berühren. Dennoch muß, wie es in dem Schreiben heißt, „die Staatsregierung Anlaß nehmen, das Gesetz mit diesen Inkorrektheiten zur Allerhöchsten Vollziehung und Verkündigung vorzulegen, sie erachtet sich aber andererseits nicht für ermächtigt, einseitig die Verbesserungen, obwohl sie sachlichen Bedenken nicht unterliegen, vorzunehmen.“ Demgemäß ist das Herrenhaus ersucht, „einen Beschluß zu fassen, durch welchen 4 bestimmt formulirte Aenderungen genehmigt werden.“ Der vom Präsidenten ernannte Referent Herr von Bernuth beantragt: diesen Aenderungen die Genehmigung zu ertheilen.

— Zur Schulaufsicht wird offiziös von Berlin geschrieben: „Berichte aus der Provinz Hannover und einigen anderen Landestheilen lassen erkennen, daß man dort die Meinung hegt, als könnten der Regierung durch die Weigerung einiger Geistlichen, die Schulaufsicht im Auftrage des Staates fortzuführen, Verlegenheiten bereitet werden, als betrachte die Regierung diese Bewegung mit besorgten Blicken in die Zukunft u. dgl. m. Eine derartige Auffassung ist ganz unbegründet. Freilich wünscht die Regierung, daß die Geistlichkeit sich in die neue gesetzliche Ordnung finden und die Schulaufsicht weiter fortführen möge, sie muß aber noch weit mehr wünschen, daß die Geistlichen, die sich zur Beibehaltung ihrer bisherigen Funktionen bereit erklären, dies mit voller Hingebung, nicht etwa in Folge des Druckes einer Behörde oder aus politischen Beweggründen thun. Das Ausscheiden widerstrebender Elemente kann dem Interesse des Staates, sowie dem der Schule nur förderlich sein, und in solchen Fällen wird die Staatsregierung gern bereit sein, für Ersatz zu sorgen. Sollten die Weigerungen, die Schulaufsicht unter den heutigen Bedingungen fortzuführen, bedeutendere Dimensionen als bisher annehmen, so würde die einzige Folge nur die sein, daß die im Budget hierfür vorgesehene Summe sich als unzureichend erweist. Bei der Stellung der Landesvertretung zu der Angelegenheit würde ersichtlich auch diese Eventualität ohne jegliche Schwierigkeit ihre Erledigung finden.“

— Aus den Berathungen innerhalb der verschiedenen Fraktionen des Reichstages über das Preßgesetz ist das folgende etwas dürftige Ergebniß in Gestalt einer von den Abgeordneten Dr. Biedermann, Dr. Bamberger, Elben, Wiggers, Duncker, Dr. Barth, Kusserow, Frhr. v. Hohenlohe-Langenberg und Frhr. v. Zedlitz an den Reichskanzler gerichteten Interpellation hervorgegangen:

Nachdem der Herr Präsident des Reichskanzleramtes in der Sitzung vom 25. Oktober 1871 dem deutschen Reichstage mitgetheilt hat, daß die Ausarbeitung des Entwurfs eines Reichspreßgesetzes erfolgt sei, die Kommunikation desselben an die Regierungen der einzelnen Staaten bevorstehe und die Verlegung des Entwurfes in der gegenwärtigen Reichstagssession erwartet werden dürfe, sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, den Herrn Reichskanzler um Aufschluß darüber zu ersuchen: In welchem Stadium sich diese Angelegenheit jetzt befindet.

Seitens der würtembergischen Regierung ist, wie man erfährt, beim Bundesrathe beantragt worden, die Verhandlungen desselben in Zukunft zu veröffentlichen. Wie die „Spen. Ztg.“ vernimmt, möchte der Umstand, daß in der offiziellen Mittheilung der Tagesordnung der Bundesrathssitzung vom 9. April die Berathung über den Reichstagsbeschluß, betreffend die Ausdehnung der Reichskompetenz auf das Gebiet des Civilrechts 2c. in keiner Weise Erwähnung geschah, den nächsten Anlaß für den Antrag geboten haben. Derselbe ist, wie man weiter hört, dem Bundesrathe für die Geschäftsordnung zur Beschlußfassung übergeben worden. — Dem Antrage ist auf das Dringendste die Zustimmung des Bundesraths zu wünschen. Der jetzige Zustand, wo über die im Bundesrathe schwebenden wichtigen Angelegenheiten das öffentliche Interesse auf mehr oder minder gewagte Kombinationen angewiesen ist, ist unerträglich. Die Presse insbesondere, welche die Pflicht hat, dem natürlichen Verlangen der Nation, über die Stellung und Thätigkeit der Regierungen unterrichtet zu werden, Genüge zu thun, kann jetzt nicht anders als die ihr bruchstückweise zufließenden, meist der Zuverlässigkeit entbehrenden Andeutungen und Notizen wiederzugeben und durch deren wiederholte und mannigfache Zusammenstellung ein Bild von den Absichten und Leistungen der Regierungen hervorzurufen, von welchem sie sich selbst sagen muß, daß es durchaus zweifelhafter Natur ist.

— An hervorragender Stelle schreibt offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Die in diesen Tagen hier coursirenden Gerüchte über eine zwischen Deutschland und Frankreich eingetretene Spannung, über eine nach Paris gerichtete Note ernsten Inhalts u. s. w. entbehren sämmtlich jeder Begründung.“

— Kozmian hat seine Pönitenz bei den Jesuiten in Schrimm glücklich hinter sich und ist wieder zu Gnaden angenommen worden. Der arme verketzerte Prälat ist für die Enthebung aus seinem Amte als erzbischöflicher Rath nun vom Herrn v. Ledochowski zum bischöflichen Konsistorialrath ernannt und ist zu diesem Zwecke eigens eine neue Rathsstelle kreirt worden.

München, 19. April. Heute wurde von der zweiten Kammer der Etat des Kultusministeriums mit unerheblichen Abänderungen genehmigt. Der Antrag des Ausschusses, die Lehrstühle für Philosophie und Kirchengeschichte an den Universitäten München und Würzburg mit infallibilistischen oder neutralen Professoren zu besetzen, damit es den jungen katholischen Theologen ermöglicht werde, die Erlaubniß zum Besuche dieser Vorlesungen seitens der Bischöfe zu erlangen, wurde angenommen. Auf eine bezügliche Anfrage des Abg. Sörgel erklärte Minister Lutz, daß Verhandlungen im Gange seien, um das archäologische Institut in Rom aus einem bis dahin preußischen Institute zu einem solchen für das ganze deutsche Reich umzugestalten.

Ausland.

Wien, 19. April. Hiesigen Blättern geht aus Pesth die Mittheilung zu, daß der russische Gesandte Novikoff eine Besprechung mit Deak gehabt, in welcher ersterer sich sympathisch für Ungarn äußerte und namentlich betonte, daß das Interesse Oesterreich-Ungarns und Rußlands in gleichem Maße den Frieden erheische, weil beide Reiche in einem Entwickelungsstadium befindlich seien.

Prag, 19. April. Bei den gestern stattgehabten Landtagswahlen in den Landgemeinden sind die von den deutschen und czechischen Wahlcomités aufgestellten Kandidaten sämmtlich gewählt worden.

Paris, 17. April. Nachdem Gambetta in Angers gesprochen, läßt sich sein Freund, der Abgeordnete Alphons Gent, in einem offenen Briefe an die Republikaner Avignon's über die Ziele der äußersten Linken vernehmen. Es handelt sich demnach vor Allem um die Beseitigung einerseits der preußischen, andererseits der monarchischen Invasion und zwar muß dieselbe gleichzeitig und mit einem Schlage durchgeführt werden. Herr Gent beschwört seine Freunde, die Republik zu retten, „diese theure Incarnation unserer Intelligenzen, unserer Gewissen und unserer Seelen.“ Aber Geduld und Entsagung sind nöthig bis zu dem Tage, „wo durch eine Erhebung des öffentlichen Gewissens selbst im Schooße des Parlamentes, wenn eine solche noch zu hoffen ist, oder durch die vollständige Befreiung von allen Invasionen, wenn es nicht anders geschehen kann, die National-Versammlung vom 8. Februar verschwinden wird mit dem Fremden, um der wahren und rechtmäßigen republikanischen, demokratischen, konstituirenden National-Versammlung Platz zu machen.“ Der Verfasser versichert am Schlusse seines Briefes, daß dies die Gefühle und Ueberzeugungen der radikalen Fraktion der National-Versammlung, der „republikanischen Vereinigung“ seien, die ihn ja zu einem ihrer Präsidenten und Leiter gewählt hat. Die „France“ eifert gegen diesen Brief Gents und sie findet es ganz besonders merkwürdig, daß derselbe von der „Einnahme und Erwürgung von Paris durch die siegreiche Majorität“ wie einer von denen spreche, welche Republik und Kommune für solidarisch halten. — Andererseits geht die legitimistische Propaganda in der Provinz nicht minder unumwunden zu Werke, wie die radikale. So berichtet der in Angers erscheinende „Etoile“ über die in Couffé gefeierte Hochzeit des Vikomte Harscourt de Kerigant mit Fräulein de Charette. Mehr als 500 Bauern der Umgegend waren zu Gaste geladen; die weiße Fahne war aufgehißt und bei der Tafel wurden zwei Lebehochs ausgebracht, und zwar das erste „auf Pius IX.“, das zweite auf „Heinrich V.“ Der „Phare de Loire“ erzählt, daß ein Einwohner von Couffé es gewagt hatte, die korrekte Trikolore aus dem Fenster zu stecken; aber ein Haufe Wüthender sei über den Frevler hergefallen und einer derselben habe ihm einen Dolchstich in der Nähe des Herzens beigebracht. — Die Rede Gambetta's scheint danach in der Vendée doch auch einen gewissen Gegenstrom hervorgerufen zu haben.

Der Seinepräfekt gab gestern im Luxemburg einen zweiten, stark besuchten Empfang, auf welchem auch der Graf und die Gräfin von Paris, sowie die Prinzessin von Sachsen-Koburg mit ihrer Tochter erschienen. Die offiziellen Diners und Soiréen scheinen wieder, wie unter dem Kaiserreich, in Gang zu kommen.

Etwa 200 Pariser Schriftsteller und Künstler hatten sich gestern zu der Bestattung Alexander Dumas nach Villers-Cotterets begeben. Schon am Tage zuvor war der junge Dumas mit der Leiche seines Vaters dort eingetroffen, die unter Fackelbeleuchtung und großem Andrange der Bevölkerung nach der Kirche gebracht wurde. Gestern wurde sie auf dem Friedhofe beigesetzt. Alexander Dumas ruht dort neben seinem Vater, dem Divisionsgeneral Thomas Alexander Dumas-Davy de la Pailleterie (geb. auf St. Domingo 1762, gest. 1806) und seiner Mutter Marie Louise Elisabeth geb. Labouret (gest. 1838). Am Grabe hielten Reden: Herr Ferdinand Duguee, im Namen der Gesellschaft der Theaterdichter, Herr Emanuel Gonzalès, im Namen der Schriftstellergesellschaft, Herr Emil Perrin, im Namen des Theatre Français, Herr Charles Blanc, im Namen des Ministeriums der schönen Künste, ein Herr Potier, im Namen der Einwohner von Villers-Cotterets und endlich der junge Dumas selbst, namentlich um zu erklären, warum diese Feierlichkeit sich so lange verzögert hätte. Er sagte darüber:

Mein Vater starb am 5. Dezember 1870; er verschied sanft ohne Schmerz, ohne Todeskampf, im Schooße der Seinigen, während so viele Andere damals unter Verwünschungen und fern von ihren Lieben auf dem Schlachtfelde fielen. Das ist nun bald 18 Monate her: der Feind war damals in das Departement der unteren Seine eingedrungen und der Kampf dauerte fort. Ich begrub meinen Vater an dem Orte selbst, wo er gestorben war, und wartete auf das Ende des Krieges. Als der Friede geschlossen war, befanden sich die Preußen noch hier, „auf ihr Geld lauernd“. Wenn ich damals meinen Vater hierher gebracht hätte, so hätte ich ihm Gelegenheit gegeben, unter dem Vorwande einer Huldigung für den Verstorbenen ein anderes ruhevolles Grab mit Füßen zu treten, das des Generals, der einstmals gegen sie gekämpft hatte. Ende Oktober zogen sie ab. Der Himmel war kalt, diese Wälder entblößt, traurig und ohne Sonne. Ich aber wollte, daß mein Vater erst mit dem Lichte hierher zurückkehren, daß diese Feierlichkeit weniger eine Trauer als ein Fest, weniger ein Begräbniß als eine Auferstehung sein sollte. Sie sehen, daß ich wohl daran that, zu warten. Der Frühling selbst machte sich zu meinem Mitschuldigen 2c.

Herr Gambetta ist von Brest mittelst Dampfboots in Havre eingetroffen.

Die „Gazette des Tribunaux“ erhält aus Ajaccio vom 15. April folgende Depesche: „In Folge eines sehr lebhaften Wortwechsels, der in der Sitzung des Generalrathes vom letzten Donnerstag zwischen dem Präfekten von Korsika und dem Präsidenten dieses Generalraths stattfand, begab sich Herr Trani, dessen Name in dem Streite genannt worden war, heute nach Ajaccio, begegnete hier um 10 Uhr Morgens vor der Präfektur dem Präfekten und versetzte ihm öffentlich einen Schlag. Auf die Kunde hiervon verbreitete sich große Aufregung in der ganzen Stadt, doch ist für die öffentliche Ruhe nichts zu besorgen.“

Paris, 18. April. Unter vorstehendem Datum geht der „National-Zeitung“ folgendes Privattelegramm zu:

Heute Abend erfahren die Londoner Alarmnachrichten neue offiziöse Berichtigungen. Die Regierung habe keine Vorstellung wegen Rüstungen erhalten; für neue Verhandlungen werde die Rückkehr des Grafen Arnim erwartet. — Die gestrige Nachricht des „Soir“, nach welcher die französische Regierung eine weitere Frist für die Ratifikation des Postvertrages erlangt haben sollte, ist ungenau. Das Verlangen ist noch nicht offiziell, aber wohl unvermeidlich. — Man versichert, daß die Reklamationen, welche auf Abschaffung des Paßzwanges an allen Grenzen Frankreichs dringen, von Erfolg sein werden. — Der Generalrath Tarni, der in Ajaccio den Präfekten öffentlich schlug, ist verhaftet worden.

Paris, 17. April. Verschiedene englische Blätter haben in den letzten Tagen Depeschen und Briefe aus Berlin veröffentlicht, nach welchen in den dortigen offiziellen Kreisen eine „böse Stimmung“ gegen die Regierung des Herrn Thiers herrsche. Diese Mittheilungen sind in Versailles sehr bemerkt worden und man hat sich veranlaßt gesehen, die Richtigkeit derselben zu bestreiten. Das „Bien public“ veröffentlicht in dieser Beziehung die folgende hochoffiziöse Notiz:

„Der „Daily Telegraph“ enthielt gestern die folgende Note: „Wir erfahren mit Bedauern, daß

von denen wir schon gesprochen haben, für diejenigen, welche im Stande sind, dieselben zu beurtheilen, sehr beunruhigend erscheinen. Man hofft indessen, daß es gelingen wird, ernste Verwickelungen zu vermeiden." — Der „Daily Telegraph" ist schlecht unterrichtet; es hat sich nicht die geringste Mißhelligkeit zwischen Frankreich und Deutschland erhoben. Wir glauben im Gegentheil, daß bereits Besprechungen hinsichtlich nahe bevorstehender Unterhandlungen begonnen haben. Wie man weiß, wird Frankreich im nächsten Monat die halbmonatlichen Zahlungen beenden, zu denen es sich verpflichtet hat, und damit die zwei ersten Milliarden entrichtet haben. Die Vorsicht macht es nun der Regierung zur Pflicht, sich mit den Bedingungen der Zahlung der drei übrigen Milliarden zu beschäftigen und mit Deutschland diese Bedingungen und die gegenseitigen Vortheile, welche daraus erwachsen können, zu verhandeln. Erst wenn diese diplomatische Arbeit vollendet sein wird, können die finanziellen Verhandlungen beginnen, von denen gewisse Blätter voreilig gesprochen haben. Die Note des „Daily Telegraph" hat einen beunruhigenden Charakter, der durch nichts gerechtfertigt ist."

Daß diese Notiz dem „Bien public" aus dem Kabinette des Präsidenten zugegangen ist, unterliegt keinem Zweifel. Um so erstaunlicher muß es daher erscheinen, daß der Verfasser von Abzahlungen spricht, welche Frankreich bis zum Mai halbmonatlich an Deutschland zu leisten habe; derselbe hat also bereits vergessen, daß in Folge einer am 2. März l. J. mit dem Grafen Arnim abgeschlossenen Konvention der ganze Rest der vierten halben Milliarde am 7. März bezahlt worden ist.

Ein anderes der Regierung nahestehendes Blatt, der „Moniteur Universel", sagt seinerseits:

„Die englischen Blätter sind seit einigen Tagen mit Korrespondenzen und Telegrammen aus Berlin gefüllt, welche melden, daß die deutsche Regierung im Begriff sei, Frankreich ernste Vorstellungen über seine Rüstungen zu machen und daß bedeutende Truppenbewegungen in den okkupirten Departements in der Voraussicht möglicher Verwickelungen ausgeführt werden. Diese Nachrichten sind vollständig falsch; man erwartet in Versailles keine Vorstellung hinsichtlich angeblicher Rüstungen Frankreichs, welche übrigens ganz offen geschehen und deren Charakter keine Mißdeutung zuläßt."

Diese beiden offiziösen Berichtigungen sind entsetzlich einfältig abgefaßt, was aber nicht verhindert, daß dieselben Beachtung verdienen. Man hat ersichtlich in Versailles kein ruhiges Gewissen und es wäre sehr erwünscht, wenn man dort wirklich zur Einsicht käme, daß man in letzter Zeit durch Vieles, was gethan und noch mehr, was unterlassen worden ist, in Deutschland, sowohl die maßgebenden Kreise, wie besonders die öffentliche Meinung in Mißstimmung versetzt werden mußten.

Die Eröffnung der Salons der russischen Botschaft hatte einen ungewöhnlichen Glanz. Dem Galadiner wohnten der Präsident der Republik, Frau Thiers, Fräulein Dosne, die Minister mit ihren Gemahlinnen, die in Paris kommandirenden Generale und die Mitglieder der Botschaft bei. Zum Empfange war eine wirklich merkwürdig zusammengesetzte Gesellschaft erschienen, wie sich dieselbe noch niemals in einem Pariser Salon zusammengefunden hat. Man hatte bekanntlich im Voraus angekündigt, daß Fürst Orlow beabsichtige, sein Hotel zu einem neutralen Boden zu machen, wie unter der Julimonarchie das Hotel des österreichischen Botschafters, Grafen Apponyi (Vater des jetzigen Botschafters), der einzige Ort war, an dem Legitimisten und Orleanisten zusammentrafen. Gestern Abend sah man nun aber die berühmtesten Namen Frankreichs aller Parteien, Legitimisten, Fusionisten, Orleanisten, Thiersisten, Bonapartisten, gemäßigte, ja sogar rothe Republikaner. Es erschienen u. A. der Graf von Merode, der Marquis und die Marquise de Noailles, der Graf Mortemart, der Herzog und die Herzogin de la Tremouille, der Graf Mirepoix, der Herzog und die Herzogin von Fitzjames und noch eine Menge anderer Träger alter Adelsgeschlechter, die sich nie mit irgend einem Usurpator eingelassen haben; daneben die Orleanisten Graf Segur, Graf Haussonville, Graf Duchatel, Graf und Gräfin von Flavigny, General Foy, General Changarnier, Baron v. Barante u. s. w.; dann von Bonapartistischer Seite Prinz Murat, Herzog und Herzogin v. Mouchy, Vicomte Arthur de la Gueronniere, Marschall Canrobert, der Herzog von Gramont; weiter eine große Anzahl Schriftsteller und Journalisten, die hohe Bank, die Barone Gustav und Alphons v. Rothschild an der Spitze, und endlich Herr Emanuel Arago als Vertreter der demokratischen Republik. Sämmtliche in Paris beglaubigte Diplomaten waren mit ihren Damen erschienen, von der deutschen Botschaft der Geschäftsträger und die Gräfin von Wesdehlen, Baron von Holstein, Graf Dönhoff und der Militärattaché, Hauptmann v. Bülow. Die Gesellschaft war überaus glänzend und die Damenwelt hatte eine Toilettenpracht entwickelt, wie sie hier früher zu antediluvianischen Zeiten nur an den Montagsabenden der Kaiserin erreicht wurde. Daß in dieser Gesellschaft eine gewisse Steifheit herrschte, muß natürlich erscheinen. Man sah sich meist zum ersten Male und betrachtete sich gegenseitig mit sichtlicher Neugierde. Von den anwesenden der offiziellen Welt angehörenden Damen wurden wohl nur die Baronin von Beyens, Gemahlin des belgischen Gesandten, und die Gräfin Moltke, Gemahlin des dänischen Gesandten und Tochter des Grafen Seebach, mit den verschiedenen Elementen der Gesellschaft bekannt. Herr Thiers schien überaus guter Laune und war stets von einem Kranze schöner Frauen umgeben, denen er den Beweis lieferte, daß ein 75jähriger Präsident der Republik noch galant und geistreich sein kann. Der Fürst und die Fürstin Orlow können mit dem Erfolge ihrer ersten Soirée zufrieden sein, da es ja das höchste Lob ist, wenn alle Welt den Ausspruch thut, „so etwas ist noch nicht dagewesen."

Rom, 18. April. Der Deputirtenkammer ist Seitens des Unterrichtsministers ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen der Elementar-Unterricht für obligatorisch erklärt wird. Die Vorlage eines Grünbuches ist, wie die „Italienischen Nachrichten" erfahren, nicht zu erwarten.

Im Senat wurden in der heutigen Sitzung die von der Regierung eingebrachten Finanzprojekte mit 72 gegen 8 Stimmen angenommen.

Rußland. Gegenwärtig wird, wie die „Petersb. Ztg." schreibt, eine ausgedehnte und außerordentlich interessante Untersuchung über die in Petersburg lebenden Skopzen geführt. Aehnliche Prozesse sind in den Kreisen des Gouvernements St. Petersburg, vorzugsweise in den Kreisen Zarskoje-Sselo, Gdow und Jamburg aufgetaucht, und als angeklagt erschien meist unentwickeltes, elendes finnisches Volk. Jetzt aber ist die Untersuchung gegen die typischen Skopzen gerichtet, die sich durch ihre äußere Gestalt sowohl, wie durch ihre Lieblingsbeschäftigung, das Wechslergeschäft, von der sie umgebenden Gesellschaft unterscheiden. Ihr Reichthum und das Ansehen, dessen sie sich innerhalb des geschlossenen Kreises, in welchem sie leben, erfreuen, boten ihnen bequemere Mittel zur Verbreitung ihrer religiösen Verirrungen dar. Es läßt sich annehmen, daß die Untersuchung viele interessanten Seiten des Lebens dieser Sekte zu Tage fördern wird. Die Untersuchung ist auf Anordnung des Prokurators des Bezirksgerichts angestrengt und durch eine Reihe gleichzeitiger Haussuchungen in den Häusern von Personen, welche der Zugehörigkeit zur Sekte verdächtig waren, begonnen worden. Unter diesen Häusern befindet sich auch das Grigorjew's auf der Ecke der Snamenskaja und des Oserny-Pereulok, welches einst der Skopzenprophet und Pseudomessias Sseliwanow, der Gründer und Organisator der Sekte, bewohnte. In diesem Hause fanden zu Anfang dieses Jahrhunderts ausgedehnte Bußübungen unter den Augen Sseliwanow's statt und versammelte sich das ganze skopzische „Schiff". Wie verlautet, hat die ersten Untersuchungen der Untersuchungsrichter des Moskauer Bezirksgerichts für besondere wichtige Sachen, Herr Reutski, geführt, der als Untersuchungsrichter und Kenner der Skopzenangelegenheit rühmlich bekannt ist. Bei dem Zusammenhange der in Moskau geführten Skopzenprozesse mit den der Staatsanwaltschaft bekannten Nachrichten über die Lage des Skopzenthums in Petersburg ist Herr Reutski, der gleichzeitig mit einigen Petersburgern zu den Haussuchungen schritt, zu sehr interessanten Resultaten gelangt. Gegenwärtig sind alle Umstände, welche die Moskauer Prozesse betreffen, aufgeklärt, und die ganze Untersuchung in Petersburg befindet sich in den Händen des Untersuchungsrichters für besonders wichtige Sachen, Herrn Shukowski, und wird ununterbrochen unter Leitung des Bezirksgerichts-Prokurators geführt. Die Sache scheint große Dimensionen annehmen zu wollen, da bereits 20 Personen, darunter einige Frauen, verhaftet sein sollen. Das Skopzenthum, welches sich aus der Chlysten-Sekte entwickelt hat, hatte sein geistiges Centrum immer in Petersburg. Hier blühte es während der Zeit des Mysticismus, der sich der russischen Gesellschaft im ersten Viertel dieses Jahrhunderts bemächtigt hatte, und zeigte sich fast öffentlich. Von hier verbreitete es sich über Rußland. In Schlüsselburg befindet sich das Grab Schilow's des „Täufers", der sich einer großen Verehrung der Skopzen erfreut. — Das erste konstatirte Beispiel des Ueberganges aus der Sekte der Chlysty (der sich Geißelnden) in die der Skopzy bildet die Bekehrung des im Kreise Alexin (Gouvernement Tula) wohnenden Bauern J. Retiwow, der schon Chlyste war, zum eigentlichen Skopzenthum. Dieselbe wurde 1770 oder 1771 durch die Landstreicher Andrej und Kondratij bewirkt, die sich für Kiewsche Mönche ausgaben. Kondratij ist der oben genannte Sseliwanow, ein Bauer aus dem Dorfe Sstolbowo (Gouv. Orel) Retiwow ging darauf nach dem Gouv. Tambow, verleitete in dem Dorfe Ssossnowka (Kreis Morschansk) mehrere Personen zum Uebertritt, unter ihnen auch die Bauern S. Popow, dessen Sohn Uljan und einen gewissen J. Prokudin. Die letzteren beiden spielen in der Tradition der Skopzy eine große Rolle und sind unter dem Namen Ulianuschka und Iwanuschka bekannt. Andrej und Kondratij kamen darauf selbst nach Ssossnowka, richteten im Hause Popow's einen Versammlungsort der Glieder der Sekte ein und trieben die Proselytenmacherei so eifrig, daß sie in kurzer Zeit 200 Menschen verstümmelten. In Folge der Anzeige des Geistlichen von Ssossnowka wurde daselbst 1775 eine strenge Untersuchung angeordnet, und viele Proselytenmacher wurden verhaftet und bestraft, unter ihnen auch Kondratij Sseliwanow, der die Knute erhielt und nach Sibirien geschickt wurde. Ueber die weiteren Schicksale desselben ist aus den monströsen Fabeln der Skopzy, nach welchen Sseliwanow eben Niemand Anderes als der in der Person des Kaisers Peter III. wiedererschienene Messias ist, mit einiger historischen Sicherheit Folgendes festgestellt: Durch einen aus Sibirien befreiten Skopez, den Kaufmann F. Kolessnikow, der Sseliwanow in Sibirien gesehen und auch für Peter III. gehalten hatte, erfuhr Kaiser Paul, daß sein Vater Peter Fedorowitsch noch unter dem Namen Sseliwanow in Sibirien lebe. Dieser wurde nun zurückberufen, aber als verrückt anerkannt und auf Befehl des Kaisers in ein Irrenhaus gebracht. Durch einen Befehl des Kaisers Alexander's I. wurde er 1802 aus dem Irrenhause befreit und in das Armenhaus des Smolnaklosters gebracht. Durch die Bemühungen und Geldopfer angesehener Skopzen, der Kaufleute J. Nenasstjew, A. Kosstrow u. a., wobei eine etwas räthselhafte und verdächtige Person, der sogenannte Staatsrath Jeltanski, ein polnischer Edelmann, den Unterhändler machte, wurde Sseliwanow auch aus dem Armenhause befreit und der Petersburger Bürgerschaft zugezählt. Er lebte nun in den Häusern reicher Skopzen, zuerst bei Nenasstjew, dann bei Kosstrow und zuletzt bei Ssolodownikow und genoß als Messias wahrhaft göttliche Ehren. Während dieser Zeit bildeten diese Häuser wahre Wallfahrtsorte, zu denen die Skopzen von weit und breit herbeigepilgert kamen, und in ihnen wurden auch die Andachtsübungen gehalten. Der Hauptbetsaal befand sich im Hause Kosstrow's. Diese Versammlungen dauerten eine lange Reihe von Jahren ungestört fort, denn die Skopzen verstanden sich so zu halten, daß man in ihrer Lehre nichts Gefährliches sah. Die ersten Geständnisse über den wahren Geist der Sekte machte 1818 der Skopze Raskasow, ein entlaufener Diener, später Kaufmann in Mitau, in seinem Bußschreiben an den Bischof Michael. In Folge dessen fuhr auch der Generalgouverneur von St. Petersburg, Graf Miloradowitsch, mit dem Oberpolizeimeister im Jahre 1819 zu Sseliwanow, aber man entdeckte auch da nichts Gefährliches und ließ Alles beim Alten. Im Juli 1820 wurde jedoch der Pseudomessias plötzlich ergriffen und nach Ssusdal in ein Kloster gebracht. Hier lebte er nicht lange, und ein hitziges Fieber raffte den kecken Häretiker dahin. Die Skopzen glauben jedoch, daß er nicht gestorben sei, sondern sich nur nach Irkutsk zurückgezogen habe, von wo er zur Zeit in aller seiner Pracht und Herrlichkeit einhergezogen kommen, Gericht halten und das Reich ewiger Skopzenglückseligkeit begründen wird. — Der Pseudo-Johannes Schilow hat eigentlich gar keine Rolle gespielt und ist nur durch die verrücktesten Phantasten zu seiner Verherrlichung gelangt. Er scheint jedoch unter den Ersten gewesen zu sein, die Sseliwanow bekehrt.

Bukarest, 18. April. Fürst Karl tritt heute eine Reise nach der Moldau an, um dort die Truppen, sowie die Eisenbahnbauten zu besichtigen.

Konstantinopel, 18. April. Der Großherzog von Mecklenburg hat seine Abreise nach Wien für morgen festgesetzt. Prinz Friedrich Karl von Preußen wird sich am Sonnabend nach Brussa begeben.

Washington, 18. April. Der Ausschuß des Kongresses für auswärtige Angelegenheiten beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Antrage, nach welchem die bei dem Genfer Tribunal erhobenen indirekten Ansprüche in der Alabamafrage zurückgezogen werden sollen. Der Ausschuß ermächtigte den Vorsitzenden Banks, wegen der Frage mit dem Staats-Sekretär Fish in Berathung zu treten und nächsten Dienstag über das Resultat derselben Bericht zu erstatten. Unter den Mitgliedern des Ausschusses schien die Ansicht vorzuherrschen, die Aufrechterhaltung der indirekten Entschädigungsansprüche werde einer freundlichen Regelung der Alabamafrage hinderlich sein. — Die hiesigen Journale bestätigen die Mittheilung, die Regierung sei entschlossen, von ihrer bisher eingenommenen Stellung zurückzutreten.

Provinzielles.

Stettin, 20. April. Die Direktion des „Baltischen Lloyd" hat zur Bewältigung des Personen- und Güterverkehrs, welcher immer größere Dimensionen annimmt, die Dampfer „Bladworth" und „Headquarter", ersteren zur Fahrt von Swinemünde nach Newyork am 16. k. Mts., und letzteren zur Fahrt von Newyork nach hier engagirt.

— Dem Kreisrichter Schmidt, z. Z. in Gollnow, welcher den Feldzug als Feldauditeur bei der 4. Division mitgemacht hat, ist bei der letzten Vertheilung von Ehrenzeichen das eiserne Kreuz 2. Kl. am weißen Bande verliehen worden.

— Der Kreisrichter Skopnik in Demmin ist als Stadt- und Kreisgerichts-Rath nach Danzig versetzt.

— Das General-Postamt richtet an das Publikum im eigenen Interesse desselben das Ersuchen, zum Verschluß der Geldbriefe nur guten haltbaren Siegellack zu benutzen, da es anderen Falles häufig vorkommt, daß die Siegel, noch ehe der Brief nach dem Bestimmungsort gelangt, abbröckeln oder sich ganz vom Couvert ablösen.

— Der Fuhrherr Jul. Reinke, welcher gestern Nachmittag mit einer Fuhre Langholz die Friedrichstraße passirte, hatte, neben den Wagen gehend, das Unglück zu stolpern und so gegen ein's der Hinterräder zu fallen, daß das rechte Ohr fast vollständig vom Kopfe getrennt wurde. Der Verletzte, welcher besinnungs- und hülflos auf der Straße liegen blieb, wurde auf polizeiliche Anordnung in's Krankenhaus geschafft, wo er bald nachher verstarb.

— Das Bellevue-Theater ist unter der bewährten Leitung des Herrn Direktors Schirmer wieder eröffnet. Die Regie besorgt Herr Elmenreich.

* **Cladow** bei Fiddichow, 18. April. Dem in hiesiger Gemeinde und der Umgegend allgemein geachteten und beliebten Lazarethgehülfen G. Westphal wurde heute amtlich mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser und König allergnädigst geruht habe, ihm das eiserne Kreuz 2. Klasse zu verleihen.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 20. April. (Stadt-Theater.) In der gestrigen Aufführung des „König Lear" von Shakespeare wurde das Interesse fast ausschließlich von dem Gastspiele des Herrn Lehfeldt in der Titelrolle in Anspruch genommen. Der bedeutende Ruf, welcher unserm Gaste vorangeht, der, so viel wir wenigstens wissen, hiermit zum ersten Male an unserer Bühne auftritt, hatte das Haus sehr stark gefüllt. König Lear ist wohl eine der schwierigsten Rollen der dramatischen Kunst, jener Schmerz über den Undank der Töchter, sein Wahnsinn, seine Wiederkehr zur Vernunft, das Erkennen der Cordelia fordern einen großen und wahren Künstler, wenn sie uns ergreifen und erschüttern sollen. Hier heißt es: „Alles oder Nichts." Eine Halbheit in der Darstellung würde uns völlig kalt und theilnahmslos lassen, wir müssen von der Darstellung fortgerissen und überwältigt sein, wenn das große Bild menschlicher Wandelbarkeit gestürzter Hoheit und verhärteten Undankes, welches uns Shakespeare hier aufrollt, in seiner ganzen Großartigkeit uns erscheinen soll. Andererseits darf auch nichts Uebertreibung werden, es würde sonst namentlich mit den Scenen, wo die Narrheit den erhabensten und traurigsten Tönen der Seele ihre laute und schreiende Stimme beimischt, gar übel aussehen. Der Darsteller bewegt sich hier auf engem Pfade zwischen zwei gleichgefährlichen Abgründen, nur das Genie vermag ihm hier zu helfen, eine Berechnung der Effekte würde ihm eher schaden als nützen. Herr Lehfeldt ging indeß mit sicherem Schritte seinen Weg, er legte jene Königliche Würde, die dem Lear auch in dem tiefsten Elend bleibt, auch nicht auf einen Augenblick ab, in jedem Momente der Darstellung erinnerte er uns an das Shakespeare'sche Wort: „Ja jeder Zoll ein König." Auf der andern Seite aber überließ er sich ganz dem leidenschaftlichen Schmerze, dem Wahnsinn der Liebe zu seiner dritten Tochter Cordelia. Das Erkennen dieser, der Fluch auf Goneril und vieles andere waren wahrhafte Meisterwerke dramatischer Darstellung, die das versammelte Publikum auch als solche dankbar anerkannte. Einigermaßen beeinträchtigt wurde sein Spiel indessen dadurch, daß seine Sprache nicht immer völlig verständlich blieb, woran freilich der unbekannte Raum die Hauptschuld haben mochte. Von unsern hiesigen Bühnenmitgliedern unterstützten viele den Gast vortrefflich. Namentlich zeichnete sich Herr Abmeyer als Edgar aus. Den Narren sollte man nur von einem Schauspieler geben lassen, der dem Darsteller des Lear ganz oder doch fast gleichkommt; da dies hier leider nicht möglich war, hatte Herr Helle ihn übernommen. Der Versuch war anerkennenswerth und wenigstens leidlich gelungen. Herr Anders (Kent) strich zu sehr den Biedermann hervor, Herr Knorr (Edmund) befriedigte. Von den Damen verdienten Frl. Roth (Cordelia) und Frl. Heller (Goneril) Anerkennung, Frl. Petzoldt war hingegen mit ihrer Rolle leider so gut wie gar nicht vertraut.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. April. Wetter schön. Wind SW. Barometer 28" 2"'. Temperatur Mittags + 10 ° R.

Weizen höher bezahlt, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 63—67 Thlr., besserer 68—74 Thlr., feiner 75—80 Thlr., per Frühjahr 78 3/4, 79 3/8 Thlr. bez., per Mai-Juni 78 1/2, 3/4 Thlr. bez, per Juni-Juli u. Juli-August 78, 78 1/2 Thlr. bez., per September-Oktober 74 1/8, 1/4 Thlr. bez.

Roggen höher bezahlt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 47—49 Thlr., besserer 50 bis 53 Thlr., per Frühjahr 52 1/2, 3/4 Thlr. bez., per Mai-Juni 52 1/2, 3/4 Thlr. bez., per Juni-Juli 53, 53 3/4 Thlr. bez., per Juli-August 53 1/8, 3/4 Thlr. bez., per September-Oktober do.

Gerste fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 47 Thlr., pomm. 48—50 Thlr., 1 kleine Partie vom Boden 50 1/4 Thlr. bez.

Hafer unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—46 Thlr., per Frühjahr u. per Mai-Juni 46 Thlr. bez., per Juni-Juli 46 1/4 Thlr. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48 Thlr., per Frühjahr Futter- 48 1/2 Thlr. bez.

Rüböl matt, per 200 Pfund loco 25 1/6 Thlr. Br., per April-Mai 24 Thlr. bez., Br. u. Gd., per September-Oktober 23 Thlr. Gd.

Spiritus matt, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/6, 23 Thlr. bez., per Frühjahr 23 1/6, 1/12 Thlr. bez., per Mai-Juni 23 1/6 Thlr. bez., per Juni-Juli 23 1/6, 1/8, 1/6, 5/24 Thlr. bez., 23 1/4 Thlr. Gd., per Juli-August 23 5/12, 1/3 Thlr. bez. u. Gd., per August-September 22 11/12, 7/8 Thlr. bez., per September-Oktober 20 5/6 Thlr. Br., per Oktober-November 19 1/12, 19 Thlr. bez.

Angemeldet: 4000 Centner Weizen, 2000 Centner Roggen, 1000 Centner Gerste, 1200 Centner Hafer, 1000 Centner Erbsen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 79 Thlr., Roggen 52 5/8 Thlr., Hafer 46 Thlr., Erbsen 48 1/2 Thlr., Rüböl 24 Thlr., Spiritus 23 1/3 Thlr.

Landmarkt.

Weizen 78—84 Thlr., Roggen 50—54 Thlr., Gerste 42—45 Thlr., Hafer 28—33 Thlr., Erbsen 48—54 Thlr., Kartoffeln 18—21 Thlr., Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 6—8 Thlr.

Die Erben von Wollun.

Von

[Ernst Fritze.]

(Fortsetzung).

So lange er in der Stadt anwesend war, konnte sie nichts unternehmen, da die Schritte, die sie zu thun Willens war, durch den kollegialischen Verband, worin er als Gerichtsbeamter mit ihrem Consulenten stand, ihm sogleich zu ihr gebracht worden wären und natürlich neue Veranlassungen zum Zwiespalte gegeben hätten.

Fräulein Lisbeth benutzte aber die Zeit des langweiligen Wartens, um sich aus den Papieren ihres Vaters für ihre Zwecke zu informiren. Leider fand sie wenig Material, das sie nutzen konnte, allein die kleinen Notizen, welche hin und wieder verstreut waren, gaben ihr doch die Gewißheit, daß ihre Ansprüche an das Vermögen ihrer verstorbenen Großmutter gerecht wären.

Der Trauschein ihrer Eltern besagte zum Beispiele, „daß ihre verstorbene Mutter Julie als die eheliche Tochter der Gutsbesitzerin und Herrin von Wollun, Fräulein Elisabeth von Wollun, verehelichte Kordall, aufgeführt worden war.“ — Ihrem sanguinischen Herzen schien dies Dokument von großem juristischen Werthe, weil es die nothwendig anzuerkennende Erklärung enthielt, daß der Besitz unstreitig von ihrer Großmutter ungerechterweise an ihren Großvater übergegangen sein müsse.

Sie entdeckte bei ihren Nachforschungen aber auch, daß zwischen dem Major Kordall und ihrem Vater eine Correspondenz stattgefunden hatte, die zum Schlusse mit gegenseitiger Erbitterung geführt sein mußte. Die vorliegenden Briefe ihres Großvaters ließen nicht errathen, worüber sich die beiden Männer entzweiet hatten, daß sie aber seit mehr als fünfzehn Jahren in ihrer Feindseligkeit verharrt und unversöhnt gestorben sein mußten, das wurde Lisbeth jetzt plötzlich klar. Es begann in ihr zu tagen. Sie war das Opfer eines Zwiespalts dieser Entzweiung. Daher stammte die Ungerechtigkeit des Kordall'schen Testaments, daher die sonderbare Entfremdung zwischen dem Großvater und seinen Enkeln!

Lisbeth's Gefühle wurden keineswegs sanfter und milder, als sie die drei vorliegenden Briefe ihres Großvaters gelesen hatte.

Der erste Brief vom Mai des Jahres 1817 datirt lautete:

„Was Du, mein guter Schwiegersohn, in Deinem letzten Briefe sagst, um die Schuld von Dir auf die Schultern Anderer zu wälzen, ist nicht ehrenwerth, denn es liegt eine Lüge in Deinen Worten. Was sollte wohl ein Anderer für ein Interesse haben, dergleichen Anfragen an mich zu richten. Ich bin der Feder nicht gewachsen, wie Dein guter Freund, habe also auch keine Lust die Finessen desselben zu beantworten. Was ich ihm eingesiegelt und gesendet habe, wird seine Neugier befriedigen. Willst Du ein Weiteres von mir, so komm nach Wollun. Ich werde fortan auf solche Briefe gar nicht mehr antworten — weder Dir, noch Deinem guten Freunde.

Dein wohlaffectionnirter Schwiegervater
Cäsar Kordall.“

Der zweite Brief war vom Januar des Jahres 1818.

„Ich gratulire Dir zu Deiner Verlobung mit der Mademoiselle Marie Webhan. Wenn Du sagst, daß mein spätes Glück Dir Muth gemacht habe, nochmals eine Ehe zu schließen, so nehme ich das ohne Spott. Ja, ich bin glücklich — ich bin sehr glücklich! Meine kleine Else ist ein Engel des Trostes für mich geworden. Das Mädchen ist schön, wie meine Töchter erster Ehe, und hat die Sanftmuth meiner zweiten Frau. Das sagt genug. Bisweilen ist mir zu Muth, als sei Deine Julie wieder bei mir eingekehrt und verspreche dem alten Vater bei ihm zu bleiben. Uebrigens mache sich der Herr Schwiegersohn keine Sorge um mich — der Gedanke an meine selige Elisabeth belästigt mich nicht. Nichts für ungut. Von meiner Frau auch eine Gratulation zur neuen Ehe.

Dein Schwiegervater Cäsar Kordall.“

Der dritte Brief lautete:

„Wollun, den 3. September 1818.

Daß der Herr Schwiegersohn mein Anerbieten abgelehnt und mir die Anweisung auf dreihundert Thaler Erziehungsgeld für seine Lisbeth zurückschickt, ist mir lieb, denn er zeigt, daß er wenigstens ein guter Vater geblieben ist. Nun sind wir fertig mit einander. Kein Wort wieder. Basta.

Der Major a. D. Cäsar Kordall.“

Mit wahrem Grimm schlug Lisbeth die Briefe wieder zusammen und warf sie in den Kasten, worin sie aufbewahrt gewesen waren.

„Denn es zeigt,“ wiederholte sie dabei mit einem unbeschreiblichen Blicke, „daß er wenigstens ein guter Vater geblieben ist.“ Sie faltete die Hände in einander und hob schwärmerisch die schönen Augen zum Himmel empor. Ihre Stimme veränderte sich. Lieblich und weich, wie ein glückliches Kind flüsterte sie: „Und welch' ein lieber Vater, welch' ein herzlichguter Vater ist er mir gewesen? O, mein Gott, mein Gott!“

Sie lehnte die Stirn auf ihre gefaltenen Hände und träumte sich zu der selbigen Zeit zurück, wo sie aus manchen verrätherischen Momenten die Ahnung eingesogen, daß ihr Vater mit seiner verstorbenen Gattin ein anderes, schöneres Glück gefunden habe, als mit der guten Tochter des reichen Handlungshauses Webhan.

Sie gedachte der Klugheit des feinen Weltmannes, der seiner Tochter erster Ehe nie einen Vorzug vor seinen Kindern zweiter Ehe gab. Aber sie erinnerte sich auch, wie ganz anders er aussah, wenn er sie bisweilen im Wagen bei sich hatte. Eine himmlische Heiterkeit lag dann auf seinem feinem, edlen Gesichte, ein Strahl göttlicher Verklärung überspiegelte dann seine Stirn. Er lauschte ihren Scherzen, er lachte — er nannte sie oft selbstvergessen „Julie.“ O, wie mußte er seine erste Gattin geliebt haben!

Lisbeth's Brust hob sich stärker bei diesem Gedanken. Sie erinnerte sich auch, daß er bisweilen innig freundlich und behaglich im Wagen sich zurecht gerückt und dabei gesagt hatte: „Jetzt sind wir Beide allein in der Welt!“ — Ein andermal war er mitten in einem heitern Wechselgespräch in die Worte ausgebrochen: „Ich möchte mit Dir allein wohl eine weite Reise machen, aber das geht nicht. Was würde die hochachtbare Familie Webhan für Gesichter ziehen!“

Ungeachtet dieser sichtlich tiefen, leidenschaftlichen Zärtlichkeit für das Pfand eines zerstörten Eheglückes war aber der Doktor Burbach durchaus nicht unglücklich in seinen übrigen Verhältnissen gewesen. Er hatte sich mild und ernst in seinem Familienzirkel, freundlich und gütig gegen seine Gattin gezeigt, und es hatte Niemand eine Ahnung davon gehabt, daß er seiner verlorenen Gattin noch so sehnsüchtig gedenken konnte. Lisbeth selbst hatte es nie gewagt mit ihm über sein Gefühl zu reden. Sie erlauschte es nur aus seinen Blicken, wenn er gelegentlich von der Aehnlichkeit zwischen ihr und ihrer Mutter sprach. Daß diese Aehnlichkeit sein Herz elektrisch berührte, war zu sichtlich, um eine Frage nöthig zu machen.

Der Tadel, der sich in den drei Briefen ihres Großvaters bemerklich machte, mußte unter diesen Umständen eine neue Quelle des Verdrusses für Lisbeth werden. Sie überlieferte sich mit ihren großartigen Racheplänen um so ungehinderter ihrem Verhängnisse, das sie in eine feindliche Position gegen die Familie dieses kaltherzigen Großvaters stellte. Ihre Anforderungen waren getroffen, und wenn sie den Angriff auch einstweilen noch verzögern mußte, so betrachtete sie sich störrischen Sinnes, ganz ruhig als die erklärte Feindin Alles dessen, was sich mit der Familie Kordall zu verbinden geneigt zeigte.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Sternberg (Richtenberg). — Eine Tochter: Herrn F. Scholwin (Stettin). — Herrn H. Weißenborn (Stettin).

Gestorben: Eigenthümer Gottfried Hildbach (Polchow). — Major Herr Constantin von Dewitz (Gienow), — Herr Ernst Theodor Thiele (Heinrichsdorf). — Herr Carl Tiburtius (Stralsund).

Termine vom 22. bis incl. 27. April.

In Subhastationssachen.

22. Kr.-Ger. Cammin. Haus Nr. 40 in Gülzow, zum Nachlaß des dort verstorbenen Heilgehülfen Meyer und seiner Ehefrau gehörig.

23. Kr.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 48b. in Camminke der Wittwe Brückner und deren Tochter.

26. Kr.-Ger.-Comm. Pölitz. Grundstück Nr. 68 nebst Zubehör daselbst des Holzhändlers Aug. Kollmann.

27. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 13 in Stöwen der Gutsbesitzer Schneyerschen Eheleute.

27. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. T. Wohnhaus Nr. 88 nebst Hausgarten und Grundstück Nr. 89 in Grischow der verehelichten Gärtner Dannemann.

27. Kr.-Ger.-Comm. Massow. Grundstück Nr. 30 in Zimmermannshorst des Wirthschafters Carl Ludw. Wollert.

In Konkurssachen.

25. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Prüfungsterm. Materialwaarenhändler Gust. Wilh. Lehmann hier.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Auktions-Anzeige.

Am Donnerstag, den 25. April cr., **Vormittags von 9 Uhr ab**, sollen auf dem Bahnhofe zu Greifswald gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa	460	Ctr.	eiserne Radreifen,
„	100	„	gußstählerne Radreifen,
„	230	„	Eisendrehspähne,
„	80	„	Stahldrehspähne,
„	70	„	unverbranntes Gußeisen,
„	36	„	verbranntes „
„	180	„	Schmelzeisen,
„	1770	„	alte 5" h. Schienen (23pf.)
„	200	„	„ $3\frac{1}{2}$ „ „ ($18\frac{2}{3}$pf.)
„	120	„	„ Schienenenden,

alte Gußstahlbrocken, Rothgußspähne, Kupferspähne, eiserne Oefen, Zeugabfälle, Wagenpläne, Oelfässer, eiserne u. mess. Gewichte, altes Morsepapier und Makulaturpapier, sowie eine Menge alter Utensilien und Geräthe, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind im Auktionstermine an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaux hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 6. April 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am
23. April cr., Vorm. um $9\frac{1}{2}$ Uhr
Kreisgerichts-Auktionslokal,
gut erhaltene nußbaum, mahagoni und birkene Möbel aller Art, 1 elegantes Büffet, mehrere Plüsch- und andere Sophas Fauteneuls, Sprungfedern, Spiegel mit Consul und Marmorplatten u. d. m., ferner Porzellan, Glassachen, feine Wäsche, Betten, Haus- und Küchengeräth meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Eine ländliche Besitzung

von 320 Morg., 1 Meile von Neustettin und der im Bau begriffenen Pommerschen Centralbahn, soll mit Invent. u. Saaten, wegen Uebernahme einer Pachtung, verkauft werden. Kaufpreis 8000 Rt. Anzahlung 3000 Rt. Anfr. gef. werden unter **E. C.** post restante Neustettin erbeten.

Ein großes Gut in Holstein,

in der Nähe einer größeren **Stadt** und **Eisenbahn**, mit einem Areal **von ca. 1200 Morg. Preuß.**, worunter **180 Morg. beste Wiesen, Holz und Torfmoor,** soll sofort, wie es geht und steht, verkauft werden.

Gebäude sind gut, todtes und lebendes Inventarium in bestem Zustande, **50 St. Rindvieh, 12 Pferde, ca. 300 Schafe.** Der Acker ist guter Roggenboden. Kaufpreisforderung **45,000 Thlr., Anzahl. nach Uebereinkunft** geringe.

Näheres durch **B. Konermann, Hamburg,** Admiralitätstraße 19.

Eine Wasser- oder Windmühle wird zu pachten gesucht event. auch eine Stelle als Berechner einer größeren Mühle. Kaution kann gestellt werden. Näheres b. **C. Penning** in Daber.

Mit 4—6 Mille Anzahlung wird eine Landwirthschaft zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen mit genauer Angabe der näheren Verhältnisse erb. d. d. Exped. d. Bl.

Zu der am **26. und 27. April cr.** jedesmal von 11 Uhr Vormittags ab, zu Stettin im Hôtel de Prusse stattfindenden General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft laden wir alle Vereinsmitglieder, sowie sonstige Gönner und Freunde der Landwirthschaft hierdurch ergebenst ein.

Premslaff, den 1. April 1872.

Haupt-Direktorium
der Pomm. ökonomischen Gesellschaft.
A. von Hagen.

Preußische Central-Boden-Kredit-Actiengesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospekt und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne **zum Zinsfuße von 4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Stettin, den 18. April 1872.

Scheller. & Degner.
Bank-Geschäft.



Kgl. Preuß. Lotterie.
4. Klasse, Ziehung v. z. 3. Mai, s. n.
¼ 16 Rt., ⅛ 8 Rt., 1/16 4 Rt.,
1/32 2 Rt., 1/64 1 Rt.
König Wilhelm-Lotterie,
4. und letzte Serie. Ziehung Ende April.
Ganze a 2 Rt., halbe a 1 Rt.

Loose zur Neubrandenburger Pferde- und Equipagen-Verloosung a 1 Thlr.

Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.

Ein- und Verkauf von Staatspapieren aller Art.
Specialität in Staats-Prämien-Loosen.
Einschreibung von Staatspapieren, Loosen 2c behufs sofortiger Benachrichtigung bei eventueller Ausloosung.
Rob. Th. Schröder, Schuhstr. 4.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft
eingetragene Genossenschaft zu Stettin,

gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare Hypotheken-Darlehne in baarem Gelde und vergütet statutenmäßig lt. §. 46 den Hypothekenschuldnern nach Höhe des gewährten Darlehns 30 pCt. von dem festgesetzten Jahresreingewinn.

Näheres im Geschäftslokal gr. Domstraße 22.

Der Vorstand.
von Dewitz. Uhsadel. Thym.

National-Dampfschiffs-Compagnie,
Kürzeste, billigste und sicherste Gelegenheit

von Stettin  **nach Newyork**

via Hull-Liverpool, mit den größten Dampfern der Welt, einschließlich Eisenbahnfahrt und voller Beköstigung.

Jeden Mittwoch für 50 Thaler
(Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge 4 Thaler),
so daß der Passagier von Stettin bis Newyork **nichts weiter** zu bezahlen hat. **Plätze** werden durch sofortige Einsendung von 10 Thaler für jede Person gesichert. — Cajüte ab **Liverpool** 85. 105. 125: ab **Stettin** 120. 140. 160 Thaler je nach der Lage der Cabinette.

C. Messing, königl. conc. Unternehmer
in **Berlin** Unter den Linden 20, und in **Stettin** Grüne Schanze 1a.

Bad Elgersburg im Thüringer Walde, Eisenbahnstation Arnstadt.

Besteingerichteste, von der Natur begünstigte, herrlich gelegene **Wasserheilanstalt. Klimatischer Kurort.** Brustkranke. Aerzte attestiren in Elgersburg ausgezeichnetsten Erfolg gehabt zu haben. **Warme Krankenheiler Bäder** vorzüglich gegen Frauenkrankheiten. **Stahl-, Fichtennadel-, Sool-Bäder, Molkenkuren.** Beste Kurdiät durch neuen coulanten Wirthschaftsinspektor. Auskunft durch die

Badedirection.

Meine Parasiten-Tropfen gegen innere, **Parasiten-Tinktur und Essenz** gegen äußere resp. inner Krankheiten; **Parasiten-Pulver** gegen Eingeweide-Parasiten, als: Band-, Spul-, Spring- 2c. Würmer; Parasiten Aetze, gegen Leberflecke, Warzen 2c. Von den äußern Krankheiten werden z. B. **Krätze, Flechten, Grind, Finnen Mitesser, krankhaftes Hautjucken 2c.** in sehr kurzer Frist, Krätze z. B. **in 1 Stunde** beseitigt.

Meine Leib- und Bett-Insekten-Tinktur, Wanzen- u. Motten-Tinktur, Insekten-Speise, Motten-Puder, liefere gegen die betr. Insekten, theils sehr langen, theils immerwährenden Schutz, und tödten die Insekten, deren Larven und Eier sofort.

Meine Wanzen-Isulatoren halten jede Wanze von Bettstellen, Sopha 2c. fern.

Meine perpetuirlichen Insekten-Fang-Apparate fangen u. tödten selbstthätig Mottenkäfer, Mottenschmetterlinge, Stubenfliegen, Schwaben, Grillen, Wachsmotten, Ameisen 2c.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz Nr. 14.

Concentrirte künstliche **Muttermilch,** a 30 Portionen 10 Sgr.

Gummi-Sauger, geruch- und geschmacklos, frei von jeder schädlichen Beimischung a 3—8 Sgr.

Malz- und See-Bäder, a Bad 5 und 3¾ Sgr.

Ulrich, chem.-techn. Fabrik, Paradeplatz 14.

Hohe Provision,

Für den Verkauf von Loosen zu der, von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten und garantirten Frankfurter Stadt-Lotterie werden Agenten für Stadt und Land gesucht. Adressen sub **L. A.** durch **Carl Schüssler's** Annoncen-Exped., Stettin, Schuhstr. 4, erbeten.

Brut-Eier

von ächten **Spanischen Hühnern** reinster Züchtigung, die vor allen übrigen Hühner-Racen ihres ununterbrochenen Legens von großen weißen Eiern wegen den Vorzug verdienen, nie brüten, sind a Stück 3 Sgr. abzulassen bei **A. Gatow,** Grünhof, Grenzstr. 4. Die Versendung nach außerhalb ist für die Brut-Eier ganz gefahrlos.

Non plus ultra.

10 **div. Almanache und Taschenbücher** mit über **50 Prachtstahlstichen,** den schönst. Erzählung. 2c. meist neu, aus den Jahren 1865—70, eleg. (Cornelia 2c. Gerstäcker, Winterfeld, Hoeser, Nieritz, Holtei.

20 starke Bände Romane, Erzählung., Humoristica 2c. der beliebt. Schriftsteller, gebunden u. complet.

Beide Sammlungen zus. 2 Rt. (Werth das 10fache). Besonders als **„Bade-Lectüre“** zu empfehlen.

Georg Wedekind, Buchhandl. Hamburg.

Fette Weichs. Neunaugen

versendet gegen Nachnahme

F. Feichtmayer in Culm a. W.

Unterzeichneter empfiehlt sein großes assortirtes Lager von

Nähmaschinen,

sowie alle für dieselben vorkommenden **Artikel,** als:

Nähmaschinen-Nadeln aller Systeme, **Nähmaschinenthle,** prima Seide, Zwirn und Garne in allen Farben, sowie das beste **Amerik. Oel,** welches die Abnutzu der Maschinentheile schwierig macht.

Besonders empfehle:
für Familiengebrauch **Singer's Letter A. Maschine** (zu Wche und Damenschneiderei),
für Herrenschneiderei **Singer's Medium-** (Mittel-) **Maschine** (neuestes Modell),
für Herrenschneiderei **Singer's No. 2 Cloth-, größte Masch**e für dieses Fach,
für Schuhmacher **Singer's No. 2 Rollfoot-Maschine,**
für Schuhmacher **Circular-Elasting-Maschine** (besonders eofehlenswerth zum Einsetzen von Gummizügen in alter Arbeit),
für Segelmacher u. Sackfabrikation **Singer's Nr. 2 Maschine** (mit dem allerstärksten Faden arbeitend).
für Sattler **Singer's No. 3 Maschine,**
für Weißnäherei **Wheeler & Wilson-Maschine** in jeder Astattung,
für kleine Haushaltungen **Doppel-Steppstich-Handmaschhen** bester Konstruktion.

Gleichzeitig mache die ergebene Anzeige, daß ich, verbunden mit meinem Verkaufslokale, eine größere mechanische Werkstatt errichtet habe, in welcher jede Reparatur von Nähmasch nen sogleich und auf das Sauberst ausgeführt werden kann.

Durch langjährige praktische Thätigkeit in den bedeutendsten Nähmaschinen-Fabken des In- und Auslandes bin ich in der Lage, jeden meiner geehrten Kunden auf das Prompteste zu bedienen.

Breitestraße 62. **Wilh. Scheffers,** Breitestraße 62.

NB. Für jede von mir gekaufte Maschine leiste eine schriftliche mehrjährige Grantie. Unterricht wird in und außer dem Hause gratis ertheilt.

Fast alle

Krankheiten

entstehen in Folge **mangelhaften Stoffwechwechsels** und **träger Verdauung. J. H. Redeke's Gesundheits-Speise-Gewürz** befördert nach **amtlich wissenschaftlichen Gutachten** und **zahlreichen Zeugnissen** auf diätetischem Wege den richtigen Stoffwechsel und beseitigt schnell **und zuverlässig: Homorrhoidialleiden, Verdauungs- und Magenbeschwerden, Congestionen, Kopfweh, Hypochondrie, Schwindel, Drüsen, Scropheln, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, Augenentzündung, Epilepsie** 2c. Der Gebrauch ist sehr einfach. Man nimmt während der Mahlzeit eine kleine Messerspitze voll. Preis pro Schachtel 18 Sgr.

Niederlage bei Herrn **C. A. Schneider,** Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke in Stettin,
Herrn **A. Heinemann, Stralsund,**
Herrn **E. Neidel, Anklam.** (2012).

Vorzüglich marinirten

Lachs,

fetten geräucherten

Weser-Lachs

Kieler Bücklinge,

empfehlen

Lützow & Börner,
vorm. H. Lewerentz.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt in grosser Auswahl:
Haus- und Küchengeräthe,
Garten-Möbel, Closets,
Eisspinde neuester Construction,
Wasch- u. Wringemaschinen,
Kataract-Waschtöpfe, Wasserfilter,
hermet. Bouillon- u. Schmortöpfe,
Petroleum-Kochapparate,
alle Sorten Einmachbüchsen,
Petroleum-Tisch-, u. Hängelampen,
engl. Britannia-Metall,
Fleisch-, Wurststopf-, Buttermasch.,
Wiener Caffeemaschinen,
u. div. andere Artikel zu Geschenken passend.
Piassava-Strassen-Beesen,
Chamot- und eiserne Oefen,
Bettstellen mit u. ohne Matratze.

Gewehre

aller Art empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Fr. Kühner, Büchsenmacher,
12, Breitestr. 12.

Garnirte **runde Hüte** von 1 Thlr. bis 4 Thlr., **Backenhüte** von 1 Thlr. 20 Sgr. bis 4 Thlr., **Hauben** von 25 Sgr. an bis ganz fein, **Kinderhüte** von 20 Sgr. an, **Trauerhüte, Trauerhauben** stets vorräthig und **Strohhutwäsche** emfielht

Auguste Knepel,
ff Domstraße 10a.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 29,084. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 40,460 und 43,681. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 7628, 17,450, 44,822 und 52,236.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 25, 3242, 7061, 7402, 12,162, 14,560, 15,984, 16,920, 17,069, 17,654, 17,905, 21,079, 25,683, 26,516, 29,137, 29,196, 34,542, 41,116, 47,278, 49,987, 52,767, 53,348, 54,489, 56,830, 59,982, 60,063, 60,812, 64,934, 70,288, 70,963, 71,335, 71,735, 72,548, 75,450, 76,050, 77,118, 80,819, 84,919, 86,246, 91,623 und 92,790.

40 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 566, 797, 2996, 4781, 7610, 8167, 13,969, 14,285, 16,304, 19,910, 26,368, 34,991, 36,960, 39,252, 39,939, 43,626, 44,213, 46,417, 47,771, 51,367, 59,469, 60,164, 68,135, 77,402, 78,395, 79,712, 81,612, 81,768, 82,288, 82,296, 82,956, 83,007, 83,189, 83,218, 87,025, 88,419, 89,624, 91,650, 92,147 und 93,098.

80 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 3556, 3756, 3948, 4401, 4955, 5770, 5886, 6886, 7981, 9162, 10,839, 14,806, 16,529, 16,681, 17,072, 17,652, 17,863, 18,342, 20,521, 20,836, 21,743, 23,389, 24,028, 24,755, 25,246, 25,554, 26,920, 27,073, 27,876, 29,021, 29,171, 30,381, 32,069, 36,446, 39,378, 40,108, 40,143, 41,830, 43,394, 44,068, 44,934, 47,099, 48,364, 48,727, 51,024, 54,137, 55,963. 56,524, 57,683, 58,896, 60,778. 60,944, 61,324, 62,019, 64,436, 66,135, 66,279, 66,924, 68,387, 69,301, 70,887, 75,222, 75,764, 77,668, 78,402, 80,280, 81,318, 82,310, 83,356, 83,369, 84,206, 85,389, 86,760, 89,577, 89,740, 90,005, 90,055 und 94,260.

Berlin, den 19. April 1872.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 19. April 1872 gezogenen Gewinne unter 200 Thaler

145. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern deren keine () folgen haben 70 Thlr. gewonnen.

17 118 74 217 29 71 76 82 90 97 334 37 40 71 416 43 507 80 87 617 23 39 837 44 963 87

1139 60 260 77 318 68 424 45 51 597 675 734 63 69 75 816 19 68 971 91

2023 54 99 103 312 24 451 79 (100) 514 19 613 18 725 57 818 912 26

3037 (100) 78 87 137 40 42 241 312 (100) 67 445 46 48 90 568 815 24 35

4026 (100) 47 66 80 171 88 313 30 432 552 684 700 (100) 7 45 897 916 33 (100) 65 68 (100) 71

5085 122 307 11 48 441 58 95 551 61 74 637 39 705 14 22 88 (100) 846 73 98 953 (100)

6116 49 204 9 94 98 476 501 16 65 612 31 60 704 52 808 31 87 952 80

7014 32 37 58 (100) 97 188 245 47 411 39 40 64 69 90 501 60 62 (100) 75 80 98 694 95 723 85 847 932

8049 54 57 81 101 46 357 408 20 30 89 625 (100) 42 72 720 38 819 21 (100) 42 50 75 87 900

9005 104 16 29 247 423 508 24 93 637 63 72 7 769 92 882 88 932 91

10004 36 47 (100) 87 145 49 54 94 221 64 322 5 78 439 587 658 79 727 70 73 807 17 66 9 919 (100) 43 44 71 91

11101 (100) 91 235 65 74 375 404 51 75 78 (100) 521 759 (100) 808 18 54 953 74 78 (100)

12036 54 75 93 429 90 520 33 79 664 715 18 38 71 869 915 52 53 96

13010 53 67 109 71 233 325 41 53 86 417 515 22 77 94 816 51 966 68

14020 54 113 97 204 61 (100) 72 75 95 407 36 4852 503 99 642 85 92 720 31 57 904

15071 108 49 (100) 73 212 23 64 78 92 358 65 45 75 93 521 41 (100) 82 642 80 709 82 35 4751 922

16012 67 524 57 649 729 62 69 807 (100) 20 71 912 57

17107 95 217 30 74 92 301 (100) 10 14 29 63 (100) 93 95 (100) 517 696 845 948

18111 200 21 350 90 94 553 66 702 36 48 60 (100) 77 88 900 72 75 78 83

19011 96 110 21 43 58 200 23 45 306 29 55 423 58 583 615 68 98 721 77 93 871 928 76

20018 126 205 12 37 54 93 437 (100) 47 50 73 530 49 56 612 706 27 39 (100) 905 (100) 61 (100) 83

21013 24 57 61 69 71 113 24 51 474 95 529 662 85 707 10 49 885 974 83

22018 73 94 137 206 50 51 329 62 70 58 448 58 566 69 95 619 801 28 34 72 902 35 47 52

23070 101 90 253 95 332 33 (100) 86 (100) 91 471 89 523 33 603 23 34 37 819 36 928

24009 80 104 (100) 56 66 93 99 250 303 22 26 44 490 505 17 22 612 50 (100) 61 732 47 51 814 70 95 965

25102 5 64 75 (100) 269 327 83 459 77 545 (100) 46 (100) 53 99 709 76 872 906

26018 19 57 69 139 215 16 497 545 57 680 84 715 41 990

27012 39 99 (100) 128 233 57 69 97 379 84 542 683 930 91

28100 22 59 (100) 63 75 216 24 89 98 311 524 37 96 678 862

29099 130 320 88 443 532 44 (100) 70 86 (100) 642 889 915 (100) 91

30009 110 15 32 84 241 413 94 96 587 632 834 50 940

31176 85 271 323 480 511 603 720 24 801 16 41 73 95 912

32113 18 456 79 88 514 17 20 33 49 92 676 77 (100) 758 97 833 (100) 66 67 909 (100) 10 45 62 66

33122 (100) 50 224 (100) 353 418 74 554 633 79 708 71 (100) 96 821 906 (100) 12 21

34002 56 116 36 60 242 63 367 489 514 22 45 46 86 670 873

35006 19 81 253 66 (100) 315 418 642 60 703 867 911 (100) 12 24 77

36040 57 135 36 295 324 415 529 664 722 839 (100) 83 968

37067 119 269 329 69 408 30 36 556 72 721 23 96 805 10 18 (100) 41 42 937 70

38176 234 71 (100) 328 33 39 48 89 478 511 44 67 99 646 49 722 849 81 904

39063 87 139 205 42 54 71 377 (100) 492 (100) 546 54 83 602 11 19 90 704 (100) 16 57 81 820 63 99 909

40007 161 85 237 327 459 63 73 (100) 506 629 56 783 808 20 35 52 84 954

41001 27 72 275 85 342 476 522 49 625 43 737 39 97 803 35 37 911 22

42012 37 58 65 (100) 310 25 44 76 400 25 94 568 91 683 95 (100) 725 46 (100) 48 92 97 822 (100) 23 95 926 63

43024 50 59 126 27 59 73 (100) 268 309 (100) 418 75 82 87 527 63 67 (100) 635 57 (100) 734 46 61 84 809 900 95

44338 98 504 11 46 79 603 708 814 71 950 63 73

45056 61 72 185 210 77 349 53 454 65 562 (100) 77 95 662 753 820 945

46004 363 776 578 (100) 79 629 785 99 875 76 85 95 903 16 27 29 (100) 33 41 44

47049 71 86 91 135 55 256 82 88 310 (100) 87 525 637 733 52 (100) 92 810 13 946 65

48019 66 73 130 210 12 81 310 446 593 668 714 17 31 88 930

49121 29 (100) 46 80 202 61 78 317 40 69 405 47 66 71 93 504 23 41 75 758 902 75

50063 315 524 731 86 861

51089 95 149 77 219 30 37 (100) 48 438 565 88 666 81 93 718 70 884 918 56 61 74

52053 82 111 (100) 30 61 75 209 32 53 91 397 408 (100) 79 85 94 509 20 641 783 804 38 972

53036 51 121 99 238 (100) 61 88 302 17 65 484 536 94 610 95 (100) 709 826 81 932

54009 108 22 375 (100) 455 71 518 34 617 82 812 949 53 96

55002 12 46 116 216 42 314 27 438 81 528 39 53 85 619 34 57 726 60 806 48 989

56025 35 38 59 82 83 172 79 97 398 541 (100) 64 616 35 40 56 57 83 (100) 716 (100) 26 63 69 72 97 819 26 28 35 56 86

57084 107 72 91 94 277 413 83 526 60 79 673 770 98 845 46 56

58044 81 106 224 53 60 589 635 38 745 87 845 54 57 72 (100) 912 (100) 73

59022 69 116 55 256 66 328 407 31 41 67 84 611 28 852 63 924 42 51 73 (100)

60005 191 357 76 412 53 64 553 789 821 52 86 90 960

61017 (100) 42 59 87 184 275 308 464 554 87 694 730 33 833

62008 11 36 52 155 82 221 38 56 437 60 76 547 720 822 909 12 55 66 85

63040 47 84 94 139 47 238 55 503 52 94 612 47 (100) 718 36 883 916 47 67

64136 91 292 318 (100) 63 428 49 516 53 61 68 84 647 69 770 90 871 921 31 42 44 47 68

65058 156 212 28 328 73 410 34 623 (100) 742 96 98 814 34 930 79 88

66002 76 118 285 325 35 52 63 89 486 546 608 77 80 705 (100) 46 825 26 94 961

67030 53 90 199 309 24 37 38 90 92 95 518 33 675 700 830 41 53 982

68039 64 102 98 313 456 76 532 37 93 652 36 64 719 59 89 830 (100)

69028 171 251 58 63 85 349 95 421 42 (100) 508 38 65 90 747 93 846 77 88 937 (100) 60 (100)

70015 102 7 82 217 349 446 504 60 94 611 59 62 790 806 54 947 60 81

71202 (100) 36 65 94 499 501 76 85 769 78 803 21 59 96 973 85

72124 77 164 229 26 65 381 98 454 506 8 20 42 (100) 51 632 72 782 90 843 52 60 81 94 945 (100) 59 95

73017 69 73 95 (100) 130 204 28 385 418 19 37 71 501 (100) 28 610 16 722 74 90 898 911 24 96

74010 77 89 208 43 308 26 29 (100) 84 406 20 66 531 44 894 913 70

75004 177 214 17 24 36 492 619 42 768 79 80 881 956 77 81

76038 72 74 77 87 120 43 71 239 49 76 85 412 29 40 86 567 (100) 714 33 35 38 51 837 68 91 964 95 99

77002 4 96 115 41 69 99 232 326 34 70 80 97 445 535 69 99 626 44 801 927 31 41 51

78055 (100) 168 219 82 301 51 434 (100) 611 81 89 740 59 77 92 836 55 95 946 69 70

79046 63 94 124 40 282 328 90 97 490 510 85 653 81 85 98 718 27 59 65 882 943 45 74

80015 29 98 104 391 95 403 42 506 38 62 80 87 92 655 63 711 60 808 16 (100) 984 89 (100)

81232 60 402 4 (100) 75 (100) 84 649 793 834 907 73 (100)

82075 117 40 78 88 235 371 448 517 20 58 649 782 807 46 89 985

83065 98 106 63 (100) 215 59 314 63 449 67 539 87 622 (100) 61 (100) 770 857 78 958 85

84015 139 236 489 508 42 98 684 99 742 78 865 921 31 62

85014 38 59 158 84 294 411 84 95 501 602 8 13 (100) 26 65 700 810 35 89 900 22 72 98

86058 233 86 307 24 (100) 46 69 (100) 91 402 36 54 (100) 519 29 89 661 721 (100) 36 926 (100) 69

87080 141 200 8 10 15 22 75 99 303 56 (100) 74 412 (100) 501 (100) 61 85 644 747 52 73 75 (100) 813 52 954

88035 119 82 298 317 (100) 32 81 99 412 58 61 95 97 549 688 771 913 30

89207 328 49 438 45 506 70 663 64 712 897 900

90046 150 201 96 362 407 68 70 (100) 77 86 511 680 91 710 78 820 69 96 916 19 37 74

91018 107 216 324 33 418 25 543 46 70 84 94 610 33 80 733 990

92040 94 96 118 34 48 49 (100) 78 95 494 531 763 70 (100) 866 68 (100) 913 37 42 61 62

93021 317 64 468 538 63 95 666 67 73 88 739 829 36 903 5 59 93 98

94040 83 86 103 6 233 97 357 400 57 77 81 501 86 648 735 890 919 74

Ohne Geld

ist eine Anweisung franko gegen franko zu beziehen, wie man **Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Leberflecken, Ausschlag** auf natürlichem Wege beseitigt.

Cosmetische und Puderfabrik Planegg, Bayern.

Am Bord des Dampfschiffes **Humber,**
von **Stettin** nach **New-York** via Hull-Liverpool,
den 16. April 1872.

Herrn Consul **C. Messing,**
Bevollmächtigter der **National-Dampfschiffs-Linie,**
Berlin und Stettin.

Wir, die unterzeichneten Passagiere von Stettin nach New-York können nicht unterlassen, Ihnen, sowie dem Capitain Chambers und den Offizieren Ihres oben genannten Dampfschiffes für die wirklich freundliche Behandlung und gute Verpflegung unsern herzlichen Dank auszusprechen und können wir als Deutsche jedem nach Amerika Reisenden Ihre Beförderung empfehlen.

Johann Killisch, Arthur Killisch, Ernst Jaster, Johann Kratz nebst Familie, **H. Langenhoff, Friedr. Trenne** u. Frau, **Minna Bukofzer, Julius Schwartz** und Andere.

Das **Viktoriabad,** Wilhelmstraße Nr. 20, empfiehlt: Russische, Römische und warme Bäder.

An Rheumatismus und Gicht Leidende finden in der Anstalt billige und freundliche Aufnahme.

Vor dem Königsthore.
Das Londoner anatomische
West-End-Museum,
geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10.
Lu Lu, die athmende Schönheit.
Adelheid Neuwald.

Stadt-Theater.

Sonntag, Gastspiel des Herrn und Frau **Robinson. Margarethe.** Große Oper in 5 Akten von Gounod.